

E-Mail: info@CuxOnline.de

Cuxhavener Nachrichten

 Kaemmere
 Telefon (0
 Telefax (0

... immer bestens informiert !!!

[Kontakt](#)[Stadtplan](#)**[_CN-Direkt](#)**

Aktuelle Nachrichten
 Die Redaktion
 Verlagsobjekte
 Leserservice
 Rückblick
 Cuxhaven Journal
 Strandgut
 CN-Spezi@!
 Leserbriefe
 Grußbrücke
[Impressum](#)

[_Suchen & Finden](#)[Cux-Navigator](#)**[_Online-Treff](#)**

[Chat](#)
[Cux-Forum](#)
[Fernleser](#)
[Gästebuch](#)
[Link zu uns...](#)

[_Service](#)

[CuxTIPPS](#)
[Fisch & Co](#)
[Mitfahrzentrale](#)
[Seminar-Shop](#)
[Kinoprogramm](#)
[Webcams](#)
[Stadtplan](#)

[_CN-Extra](#)["Meinck-Tours"](#)**Wie alles begann...****Holger Meinck erinnert sich an die Anfänge seiner Weltreise**

Die Vorbereitungen für meine Weltreise umfassten neben diversen Impfungen, auch das Kaufen von Ausrüstung sowie das Fahren mit Gepäck entlang des Dortmund-Ems Kanals. Am 11. Juni 2000 war es dann soweit: es ging los! Schnell schoss ich noch ein paar Abschiedsfotos, ehe ich im aufkommenden Nieselregen Cuxhaven verließ.

Kurz nachdem ich bei Blexen

über die Weser übersetzte, plagten mich ernste Zweifel über mein Unterfangen. Allerdings fing ich mich schnell wieder und trat noch kräftiger in die Pedale. Meine Abenteuerlust war einfach zu groß.

Meine erste Nacht verbrachte ich im Zelt auf einem Bauernhof. Die Bäuerin fragte noch nach meinem Ziel, und als ich meinte „zuerst Australien, dann schauen wir mal!“, ließ sie mich schnell in Ruhe und dachte wahrscheinlich im Stillen, dass schon auf der Strecke von Cuxhaven hierher mein Gehirn auf der Strecke geblieben war.

Im Ruhrpott besuchte dann noch Freunde und meinen ehemaligen Arbeitgeber, wo das vollbepackte Rad von den Angestellten neugierig umringt wurde. Natürlich wurden Spekulationen gemacht, wie weit ich denn mit dem Rad kommen würde. Später würde ihnen dann anhand von Postkarten klar gemacht, dass ich weiter als Spanien gekommen war!

Auf dem Weg nach Düsseldorf stoppte ich schließlich einen Rennradfahrer, um nach dem Weg zu fragen. Als klar wurde, dass ich mein Tagesziel auf keinen Fall erreichen würde, lud er mich kurzerhand zu sich nach Hause ein. Er hieß Andreas und hatte auch schon so einige Touren hinter sich gebracht. Die Zeit mit ihm war klasse und am nächsten Tag schoss er noch ein paar Abschiedsfotos, die er später meiner Mutter nach Cuxhaven schickte.

Als ich schließlich bei meiner Tante und meinem Onkel in

Artikelsuche: Bitte geben Sie ein Suchwort ein

Angezeigte Treffer auf der

Folgeseite: **Frage der Woche:**

Die Ampelschaltung in Cuxhaven ist...

[in Ordnung](#) (15)
[verbesserungswürdig](#) (64)
[autofahrerfeindlich](#) (31)
[ein Witz](#) (219)

[F.d.W.-Archiv](#)**[Cux-Navigator](#)****Ihr regionaler Internet-Führer für das Cuxland.**

Von A wie Automobile bis Z wie Zahnmedizin.

In der aktuellen Printausgabe der Cuxhavener Nachrichten lesen Sie außerdem...

... wie viel Frostfisch in Cuxhaven ankommt
 ... wo Wildpferde grasen werden
 ... was Malaria mit der Marsch zu tun hat

Düsseldorf ankam, trennte ich mich von unnützer Ausrüstung und kaufte mir einen neuen Satz Packtaschen, denn bei den „alten“ brachen immer die Befestigungslaschen.

Vor dem Kölner Dom traf ich dann Max, der mich auch zu sich nach Hause einlud. Die Zeit mit ihm war super und wir wurden Freunde, trafen uns später sogar in Australien wieder, als er dort mit seiner Freundin Urlaub machte.

Das Wetter zeigte sich nun von seiner besseren Seite, und ich konnte ohne Zelt im Wald bei Koblenz übernachten.

Mitten in der Nacht wurde ich dann von einem lauten und vor allem nahen (!) Knurren geweckt. Meine Taschenlampe befand sich natürlich tief in meinen Packtaschen und war nicht zu erreichen. Schnell überlegte ich, was ich tun könnte, um eventuell angreifende Tiere abzuwehren, da ich wusste, dass Tiere vor unbekanntem Geräuschen Angst haben, raschelte ich mit der Plane, auf der ich lag und das Knurren verschwand genauso plötzlich, wie es gekommen war. Sicherlich kann sich jeder vorstellen, dass die folgenden Nächte meine Taschenlampe immer griffbereit aufbewahrt wurde!

Aus dem Rhein filterte ich mir dann noch Wasser, um meine Trinkflaschen aufzufüllen. Was ich natürlich nicht bedachte war, dass der Filter zwar alle Bakterien herausfiltert, allerdings keine Chemikalien. Somit verbrachte ich die Tage bei meinem Bruder in Frankfurt größtenteils auf Toilette, weil es aus wirklich allen Löchern fleißig herauslief. Also wieder etwas dazugelernt!

Von Frankfurt aus ging es dann weiter gen Süden. Viele Radfahrer, die ich traf, fragten mich erstaunt, wo ich denn hinwollte, denn mein Rad sah mit draufgeschnalltem Wasserkanister und zwei Ersatzreifen schon etwas seltsam aus.

Als ich bei meinem Bruder in Kaufbeuren ankam, renovierte ich erstmal sein ganzes Haus, ehe ich mich wieder auf den Weg machte. Die Alpen, die ich bis dahin noch nie gesehen hatte, waren meine erste Herausforderung. Und ob ich es schaffte, sie ohne Umstände zu überqueren, lest ihr im nächsten Bericht...



<http://www.cn-online.de>

